Q. K. 266 22
Z d 5121
2058227

I. N. J.

Consul Triumphans.

Der Triumphirende Regent.

Aus den 4. Cap. der 2. Epist. an Timotheum
vers. 7. 8.

Ich habe einen guten Kampff gekämpffet / ꝛc.

Bey Volckreicher Christlicher Beerdigung /
Des weyland Wohl-Ehrenvesten / Groß-Achtbarn / Wohl-
gelahrten und Wohlweisen

Herrn Melchior Rauffus /

Alten wohl-verdienten Bürger-Meisters
bey der Stadt Pirn /

Welcher im 74. Jahr seines Alters / den 4. *Novembris* 1672gsten Jahres / durch einen seeligen Abschied der Seelen nach in das himmlische Paradies eingeholet / und sein Leichnam darauff den 12. dieses Monats mit gewöhnlichen Ceremonien in der Stadt-Kirchen allhier eingesencket worden.

Erkläret / und auff Begehren ausgefertiget
durch

Johann Michael Straussen / der H. Schrifft
Doctorn, Pfarrern und Superintendenten
daselbst.

TORGAU /
Gedruckt bey Johann-Zacharias Hempen / Churfürstl. Sächs.
Hof-Buchdrucker. Anno 1676.

BIBLIOTHECA PONICKAVIANA
UNIVERSITÄTS BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-82808-p0001-0

Des weyl. Wohl-Ehrenvesten/Groß-Achtbarn/Wohl-
gelahrten und Wohlweisen
Herrn Melchior Rauffus/
Wohlverdient-gewesenen Bürger-Meisters zu Pirn
hinterbliebenen Frau Wittwen / Töchtern und
Herrn Eidam/
Denen Wohl/Erbaren/ Viel/Ehr/und Tugendreichen
Frauen Marien / gebohrnen Königin.
Des seeligen Herrn Bürger-Meisters hinterlassenen
Frau Wittwen/
Fr. Annen Catharinen/ gebohrnen Raufussin/
Jungfer Elisabeth Rauffussin/
Wie auch
Dem Wohl/Ehrenvesten/ Groß/Achtbarn/Wohlge-
lahrten und Wohlweisen
Herrn George Forwergern /
Wohlverdienten Bürger/Meistern zu Oschatz.

Meinen *respectivè* Viel-geehrten Frauen / Jungfern
und großgünstigen Herrn/

Wündschet nochmahls von den Vater der Barmhertzigkeit und GOtt alles Trosts / Friede / Gnade und reichen Seegen / Christliche Gedult in Trübsal/saint aller gedeyelichen Leibes-und der Seelen Wohlfahrt/auch zu rechter Zeit fröliche Zusammenkunfft im Lande der Lebendigen.

Ihrer allerseits
Gebeths-Ehren-und respectivè Dienstwilliger
Johann Michael Strauß / D. S.

Im Namen JEsu!

Votum.

DAs walte der Triumphs-Fürste CHristus JEsus/ welcher allen Glaubens-Rittern das Kleinod des erlangten Sieges/ und die Krone der Gerechtigkeit austheilen wird / der wolle samt Vater und H. Geiste in Lehren/ Trösten und Hören uns beystehen/ daß wir hie eine gute Ritterschafft üben / den Glauben und gut Gewissen behalten/ und den Triumphs- und Sieges-Lohn davon bringen mögen / umb seines Blutigen Verdiensts/ und herrlichen Sieges willen/ Amen.

Introitus.

GEliebte und allerseits betrübte Freunde in CHristo JEsu den Geliebten. Eine sehr schmertzliche und erbärmliche Klage führte der Prophet

Jeremias im Namen des Israelitischen Volcks / als sie ihres Königs und Regenten durch die Babylonische Gefängnis waren beraubet worden / wenn er in folgende Worte heraus bricht: **Die Krone unsers Häupts ist abgefallen / O weh / daß wir so gesündiget haben.** Thren. 5, 16. Diese Klage-Worte leihen wir heutiges Tages den Propheten Jeremiä nicht unbillich ab / indem wir über den **tödtlichen Hintritt** / des weyland **Wohl-Ehrenvesten / Groß-Achtbarn / Wohlgelahrten und Wohlweisen Hn. Melchior Rauffussens** / altē wohlverdientē **Bürger-Meisters allhier** / wohl Ursache zuklagen haben. **O wehe uns / daß wir so gesündiget haben / Herr Bürger-Meister Rauffus / die Krone unsers Häupts / unsers löblichen Raths-*Collegii*; unsrer lieben Bürgerschafft ist abgefallen und dahin.** Denn da haben wir ja nicht einen gemeinen oder unverständigen / sondern einen solchen **Mann** an Ihn verlohren / der nicht allein gute Erfahrung und Wissenschafft in Politischen Sachen und unsern Stadt-Wesen gehabt; sondern einen **Gottfürchtigen Alten / einen fleissigen Beter / einen auffrichti-**

richtigen Deutschen / der Treue und Glaubē gegen GOtt und Menschen gehalten / deme es auch mit Beförderung der Gerechtigkeit ein Ernst gewesen.

Darumb beklagt Ihn billich E. Wohl-Ehrenvester / Wohlweiser Bürger-Meister und Rath dieser Stadt / Herr Bürger-Meister Rauffus / die Krone unsers Häupts ist abgefallen / ein weiser / verständiger / und in vielen Sachen wohl-erfahrner Regenten-Baum / der prudentiâ & experientiâ, mit seiner Weisheit und Erfahrung UNS wohl angestanden / bey welchen wir iederzeit guten Rath gefunden / und der uns noch lange nützlich und dienstlich seyn können! Aber diese Krone unsers Häupts ist uns abgefallen / darumb ist unser Hertz betrübt / und unsere Augen sind finster worden.
Thren. 5, v. 17.

Es beseufftzen Ihn sämtliche Geistliche und Schulbediente: Herr Bürger-Meister Rauffus / die Krone unsers Häupts ist abgefallen / welcher so ein guter Priester-Freund gewesen / und was zur Kirchen und Schulen Auffnehmen gedienet hat / so gerne befördern helffen / darumb ist unser Hertz betrübt / und unsere Augen sind finster worden! Es bejammert Ihn die sämptliche

Bürgerschafft: Herr Bürger-Meister Rauffus / die Krone unsers Häupts ist abgefallen / der ein guter Bürger-Freund gewesen / und mit Rath und That uns treulich beygestanden / zu den wir unsere sichere Zuflucht nehmen können? Als Scipio Africanus gestorben / und solches dem Metello einem edlen Römer kund gethan worden / wurd er dermassen bestürtzet / daß er ausrieff: Concurrite, concurrite Cives, qvia mœnia civitatis nostræ corruerunt: Lieben Bürger und Landsleute / kommet doch bald zusammen / denn die Mauren unserer Stadt sind eingefallen; Das mögen wir billich vō unsern sel. Hn. Bürger-Meister Rauffus sagen: Daß er als eine Mauer unsrer Stadt gewesen / so manche Gefahr / zumahl in Kriegswesen / abgewendet und ausgestanden. Daß er ein Pfeiler dieser Stadt gewesen / auff welchen gutes Theils das Regiment beruhet. Drum die löbliche Bürgerschafft billich klaget: O wehe uns / daß wir so gesündiget haben / die Krone unsers Häupts ist abgefallen / darumb ist unser Hertz betrübt / und unsere Augen sind finster worden! Es beweinet den seeligen Herrn Bürger-Meister

Rauf-

Rauffussen die hinterlassene/hochbetrübte Fr. Wittwe/Herr Eidmann/Kind- und Kindes-Kinder/ wie auch alle nahe Anverwandten und Freunde: Mein Ehe-Schatz! mein Schweher! unser Herr Vater und Großvater! unser Schwager und guter Freund/ der uns geliebet/ versorget/ alles Guts gethan/ und mit seiner Gegenwart allzeit angenehm gewesen/ die Kron unsers Häupts ist abgefallen/ unser Hertz ist betrübt/ und unsere Augen sind finster worden! Nun solche Klage/ Ihr meine Geliebten/ führen wir allerseits nicht unbillich. Denn ein solcher werther/ lieber Mann allerdings zu betauren ist/ deme die Deutsche Redligkeit iederzeit aus den Augen geleuchtet. Aber allein/ können Wir damit entweder Ihme/ oder Uns etwas helffen? Können Wir Ihn damit wieder lebendig machen? Gewiß/ wenn es damit ausgerichtet wäre/ würden nebenst der Hochbetrübten Fr. Wittwen/ sämtlichen Leid-Tragenden und mir/ der ich an Ihn einen rechten Israeliten/ in deme kein Falsch war/ hatte/ viel umbtreten/ und es an Klagen und Weinen nicht ermangeln lassen. Diß alles ist vergebens! Damit wir derowegen

wegen nicht also klagen/ wie die so keine Hoffnung haben/ 1. Thess. 4, 13. indem wir wissen / daß unser seel. Herr Bürger-Meister nicht verlohren / sondern der Seelen nach bey GOtt / und dem Leibe nach auch am Jüngsten Tage wieder aufferstehen / mit der Seelen vereiniget/ und in das ewige Leben eingehen werde / so sind wir im Namen JEsu in Hause GOttes versamlet / mit Gottes Wort uns auffzurichten und zu trösten / zugleich auch dem seel. Herrn Bürger-Meister in einen einfältigen Leich-Sermon seinen letzten Ehren-Willen zuerfüllen. Damit es nun gereichen möge zuförderst GOTT dem HERRN zu Lob / Ehr / Preiß und Herrligkeit / der hochbetrübten Fr. Wittwen / Herrn Eydam / Kindern / und sämtlichen Leid-Tragenden zum Trost/ und uns allen zu unser Seelen Heil und Seeligkeit / so demüthiget Euch mit mir / beuget die Knie eurer Hertzen/ und betet in wahren Glauben und Vertrauen ein andächtiges Vater unser / ꝛc.

Tex.

Textus.

2. Timoth. 4, 7. 8.

Ich habe einen guten Kampf gekämpffet/ ich habe den Lauff vollendet/ ich habe Glauben gehalten; Hinfort ist mir beygelegt die Krone der Gerechtigkeit/ welche mir der HErr an jenem Tage/ der gerechte Richter geben wird/ nicht mir aber allein/ sondern auch allen/ die seine Erscheinung lieb haben.

Exordium.

Alß der Mensch nicht immer in Streit seyn auff Erden; Also Geliebte und zum Theil betrübte

Freunde in Christo JEsu / sagt der im Creutz geübte Streiter Hiob cap. 7, 1. seines Creutz-Büchleins. Erinnert darmit / daß ein Mensch auff Erden stets zu streiten und zu kämpffen habe. Et cum qvo certet, mens pia semper habet, ein frommer CHrist hat stets einen Feind / mit dem er streiten muß.

Es findet sich aber unterschiedlicher Streit / und zwart

1. *Pugna corporalis*, Ein leiblicher Kampff: Wenn man leiblicher Weise mit einem zu streiten hat; Als wenn man Krieg führet / seinen Gegenpart zuüberwinden / und den Sieg davon zutragen. Wie GOtt der HErr dem Mosi befahl: Räche die Kinder Israel an denen Midianitern / daß du dich darnach samlest zu deinem Volck. Num. 31, 2. Also ermahnete Er den Fürsten Josuam zum Streit: Fürchte dich nicht / und zage nicht / nim mit dir alles Kriegsvolck / und mache dich auff / und zeuch hinauff gen Ai / siehe ich habe den König Ai sampt seinem Volck mit seiner Stadt und Land in deine Hände gegeben / und solt mit

mit Ai und ihrem Könige thun / wie du mit Jericho und ihrem Könige gethan hast / Jos. 8, 1. 2. Massen Er auch selbst gewisse Statuta und Gesetz gemacht / auff was masse der Krieg zuführen / wie sich das Volck darzu gefast machen / im Kriege verhalten / mit denen Belägerten handeln / mit den Verbannten verfahren / und der fruchtbaren Bäume verschonen solle / davon nach der Länge Deut. 20. zu lesen. Wie GOTT der HErr denen Israeliten / wenn Sie in die Hand ihrer Feinde kamen / und zu ihn schrien / einen Richter nach dem andern erweckt / so sie von ihren Feinden erlöset / ist Judic. 2. zuersehen. Insonderheit ist zu mercken / wie der Engel des HErrn den Gideon zum Streit ermuntert: Gehe hin in dieser deiner Krafft / du solt Israel erlösen aus der Midianiter Hand / siehe ich habe dich gesandt / Jud. 6, 14. Und wie der Geist des HErrn über Jephtha kommen / der wieder die Kinder Ammon zog / kan Cap. 11, 29. Deßgleichen wie der Simson mit einem faulen Esels-Kinnbacken in die 1000. Philister erlegt / cap. 15. nachgelesen werden. Was für Kriege König David geführet / und

wie er die auswertigen **Völcker** bezwungen / ist in denen **Büchern Samuelis** und im ersten **Buch der Könige** zufinden / so gar / daß auch GOTT deßwegen nicht wolte / daß er Ihm solte ein **Haus** bauen / wenn er sagt: **Du hast viel Bluts vergossen / und grosse Kriege geführt / darumb soltu meinem Namen nicht ein Haus bauen / weil du so viel Bluts auff Erden vergossen hast für mir.** 1. Par. 23, 8. Also was die **Könige in Israel** und **Juda** für **Kriege** geführet / ist in denen **Büchern der Könige und in** *Chronicis* zu lesen. Wie **GOtt der HERR** selbst vor die **Israeliten** wieder die **Assyrer** gestritten / indem er in einer Nacht in die 185000. **Mann in dem Assyrischen Läger** durch seinen Engel erlegt / ist 2. Reg. 19, 35. Es. 37, 36. zuersehen. Daß die **Maccabeer** so tapffer vor die Religion wieder ihre **Feinde** sich gehalten / beschreiben die Bücher der Maccabeer. Dergleichen lesen wir auch in den **Profan-Historien** / wie harte und mit so mancherley Glücke / da es fast auff dieser / fast auff jener Seite sich spüren lassen / die **Athenienser** und **Lacedemonier im Pellopoñesischen Kriege** gestritten

stritten haben / welcher gantzer 27. Jahr gewehret / davon Diodor. Siculus l. 12. und Thucydides zeugen. So haben auch die **Lacedemonier** mit ihren Nachbarn denen **Messenicis** stets **Krieg** geführet / wie beym Pausaniâ in Messenicis gemeldet wird. Wie fürtrefflich sich vor Zeiten die **Römer in Kriegen** gehalten / und wie berühmt sie gewesen / auch was vor herrliche **Sieges- und Triumphs-Zeichen** sie davon getragen / kan beym Livio, Floro, und andern nachgesehen werden. Insonderheit ist nichts rühmlichers / nichts tapfferers in solchen **Kriegen** / als wenn man vor die rechte Religion streitet / Hæc enim fortitudo plena justitiâ est, schreibt Ambrosius l. 1. offic. c. 35. 40. **Diese Tapfferkeit ist voller Gerechtigkeit.** Deßwegen dann die **edlen Helden / Josua** / die **Richter** / unterschiedliche **Könige in Israel** / **Juda** / wie auch **die Maccabeer** gerühmet werden / ihnen auch dadurch **Christliche Keyser und Könige** / als Constantinus Magnus, Theodosius, Carolus M. Godofredus König zu **Jerusalem** / und andere mehr einen herrlichen / ehrlichen Namen hinterlassen haben. Wiewohl es in solchen **Kriegen** auch wunderlich hergehet / und kan kein Theil sich des **Sieges** noch des beständigen

Glücks versichern/ nach dem Sprichwort: Gloria & incerti fallax fiducia Martis: Im Krieg Ehr und Glück/ hat sondere Tück.

Es findet sich aber hernach auch 2. *Pugna Spiritualis*, ein geistlicher Streit. Da gehets viel anders zu / und ist demselben ein jeglicher gläubiger Christ auff dieser Welt unterworffen. Denn da haben wir geistliche Feinde/ mit welchen wir streiten müssen/ wir haben geistliche Waffen/ derer wir uns gebrauchen/ und sind versichert / wo wir anders recht kämpffen / des Sieges und der Belohnung / so unvergänglich / und unveränderlich ist. Wegē solches geistlichen Streits nun wird die Christliche Kirche genennet Ecclesia militans, die streitende Kirche. Ein solch membrum Ecclesiæ militantis uñ Gliedmaß der streitenden Kirchen ist auch gewesen unser selig-verstorbener Herr Bürger-Meister / welcher wohl gekämpffet/ seinen Lauff vollendet / den Glauben behalten / und nun der Seelen nach die Krone der Gerechtigkeit erlanget hat / wie wir hiervon mit mehrern aus Erklärung

unſers Leichen-Texts zuvernehmen haben werden/ darzu wir uns wenden/ und uns daraus fürſtellen wollen: Conſulem Triumphantem, Den Triumphirenden Regenten.

Der HErr JEſus als der Anfänger und Vollender des Glaubens / wolle uns ferner ſeine Gnade und Segen in Lehren und Hören geben / daß wir auch als geiſtliche Kämpffer mögen lernen den Glauben behalten/ und das Ende des Glaubens der Seelen Seligkeit davon bringen/ umb ſeiner heiligen Wunden Willen/ Amen.

Tractatio.

DEliebte und zum Theil betrübte Freunde in Chriſto JEſu dem Geliebten/ Anfangende nun den Triumphirenden Regenten, wie wir denſelben nach Anleitung unſers Texts zubetrachten haben/ ſo erinnern wir uns darbey/ was der Apoſtel Pau-

lus

lus 2. Tim. 2, 5. sagt: **Niemand wird gekrönet/ er kämpffe denn recht.** Derowegen ein solcher **Regente** durch den **Kampff** zum **Triumph** gelangen muß. Denn niemand triumphiret/ er habe denn zuvor gestritten und gesieget. Dannenhero **dreyerley** bey unserm **Triumphirendẽ Regentẽ**/ vermöge unsers **Texts**/ zubetrachten

1. Certamen.
2. Levamen.
3. Solamen.

1. Der Kampff und Streit.
2. Das Mittel und Gelegenheit.
3. Der Triumph und Ergötzligkeit.

Betreffende nun 1. **den Kampff und Streit**/ So stehet davon im **Text: Ich habe einen guten Kampff gekämpffet.** Dieser **Kämpffer**/ so sich angeführter Worte gebraucht/ war der Apostel **Paulus**/ wel-

welcher zwart erst die **Gemeine** verfolgte / aber hernach bekehret ward / Act. 9. Darauff er umb des **Namens des HErrn JEsu** willen viel ausgestanden / und manchen harten **Kampff** eingehen müssen. **Er hat viel gearbeitet / Schläge erlitten / ist offters gefangen und in Todes-Noth gewesen / dreymahl gestäupet / einmahl gesteiniget worden / dreymahl hat er Schiffbruch erlitten / Tag und Nacht hat er zubracht in der Tieffe des Meeres.** Wie er denn nach der Länge sein Ungemach / so er erduldet / anführet 2. Corinth. 10, 23. seq. Dieser Apostel **Paulus** sagt: **Er habe einen guten Kampff gekämpffet.** Agona stehet im Grund-Text / welches so einen harten **Kampff** bedeutet / da es auff Leib und Leben gehet. Wie es gebraucht wird von dem Todes-Kampff / da ein Mensch mit dem Tode ringet / Luc 22, 44. Ja er setzt hinzu ton agona, ton kalon, **eben denselben guten Kampff** / weil ihn alle **Christen** vor sich haben / und ein jeglicher diesen **Streit** eingehen muß / wil er anders ein wahres Glied der Christlichen Kirche seyn / nach den Worten des heiligen Augustini: Non potest fieri membrum Ecclesiæ triumphantis, qvi non fuit membrum Eccle-

siæ militantis, das ist: **Es kan niemand ein Glied-maß der triumphirenden Kirchen seyn / welcher nicht zuvor ein wahres Glied der streitenden Kirchen gewesen.** Und ob zwart **niemand gut ist / als der einige GOtt** / Matth. 19, 17. Dennoch können wir durch GOTTES Gnade etwas Gutes thun. Denn **das wir tüchtig sind / ist von GOtt.** 2. Cor. 3, 5. So ists auch ein **guter Kampff /** weil die Sache **gut** ist / über welche wir unter dem Obristen Feldherrn CHRISTO JESU streiten; nach dem Vers Propertii lib. 4. de Actiacâ pugnâ naval.

Frangit & attollit vires in milite causa;
Qvæ nisi justa subest, excutit arma pudor.

Das ist: Wenn ein **Soldat gute Sache** hat / so macht **sie ihm** Muth und Krafft zum **Streit;** ist aber die **Sache böse /** so verliert er bald den Muth / und läst die Waffen sincken. Wo aber nun ein Kampff ist / da muß eine Wiederpart seyn. Mit **wen** hat denn nun ein **triumphirender Regent /** und gläubiger **Christ** zustreiten? Nicht wieder **GOtt den HErrn und seinen Gesalbten /** Psalm. 2, 2. wie sich **Herodes und die Pharisæer wieder GOTT und sein Kind**

JE-

JEsum aufflehneten / Act. 4, 27. Nicht wieder den grossen Engel des Bundes / Malach. 3, 1. wieder welchen der Drach und seine Engel strikten. Apoc. 12, 7. So gehet auch nicht der Kampff wieder die Heiligen Gottes / wie Antiochus Epiphanes vor Zeiten / und heutiges Tages die Türcken wieder die heilige werthe Stadt und Kirche Gottes ihre Macht gerichtet haben / Dan. 8, 9. cap. 11, 21 Auch nicht wieder die Obrigkeit / wie Judas Galileus / Barcochab / und andere Auffwiegler gethan / davon Act. 5, 37. und in des Eusebii Chron. de Anno 17. zu lesen ist. Sondern da haben wir unterschiedliche geistliche Feinde / nemlich (1) unser Fleisch und Blut. (2) Die Welt (3) Den Teuffel. Betreffende nun unser Fleisch. So ists nicht zuverstehen von dem Fleisch / davon der Apostel Paulus redet: Wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpffen / Eph. 6, 12. Denn da verstehet er durch Fleisch und Blut die Menschen / so denen Geistern entgegen gesetzt werden; sondern wird durchs Fleisch angedeutet unsere innerliche böse Lust /

welche uns stets zu sündigen reitzet; **wenn das Fleisch gelüstet wieder den Geist/und der Geist wieder das Fleisch** / Gal. 5, 17. **da ein ieglicher versucht wird / wenn er von seiner Lust gereitzet und gelocket wird / darnach wenn die Lust empfangen hat / gebiert sie die Sünde / die Sünde aber wenn sie vollendet ist / gebiert sie den Tod.** Jac. 1, 14. 15. Davon auch der Apostel **Paulus** sagt: **Ich weiß / daß in mir / das ist / in meinem Fleische wohnet nichts guts. Wollen habe ich wol / aber vollbringen das Gute / finde ich nicht. Denn das Gute / daß ich wil / das thue ich nicht / sondern das Böse / das ich nicht wil / das thue ich.** Rom. 7, 18. 19. 20. **Ich sehe ein ander Gesetz in meinen Gliedern / das da wiederstreitet dem Gesetz in meinem Gemüthe / und nimt mich gefangen in der Sünden Gesetz / welches ist in meinen Gliedern.** v. 23. 24. **Das ist nun ein harter Kampff / wenn wir müssen des Fleisches Geschäffte durch den Geist**

tödt

tödten/ Rom. 8, 13. Es wird von einem warhafften Scribenten eine Historia erzehlet / wie ein Vater zwey Söhne gehabt / deren der eine in Krieg gezogen / der ander aber zu Hause hintern Ofen liegen blieben. Als jener aus dem Kriege wieder kommen / schneidet er seinem Vater viel her / in was vor Occasionen und Treffen er gewesen / ziehet sein Wambst ab / zeiget ihme die Narben der Wunden / so er im Kriege bekommen / und sticht damit heimlich seinen Bruder / der hinter den Ofen saß / mit an: da der solches merckete / sprang er herfür / riesse sein Hembde vom Leibe / schlug auff seine Brust / und sprach: Ecce Pater, hi sunt hostes mei, cum qvibus mihi qvotidiè pugnandum est, Siehe lieber Vater / dieses mein Fleisch und Blut ist mir Feindes gnug / mit welchem ich täglich zustreiten habe. Deutete damit an / daß der leibliche Kampff und Streit nichts zu achten seye / gegen den geistlichen Kampff / zumahl wenn es wieder eigenes Fleisch und Blut gehet. Ist demnach nicht ein geringer Kampff / wenn man wieder sich selbst streiten sol / sagt Herr Lutherus. Da muß man das Fleisch creutzigen sampt den Lüsten

sten und Begierden/ Gal. 5, 24. Den Leib zäumen und betäuben/ 1. Cor. 9, 27. Da haben wir zu seufftzen: Hilff mir auch zwingen Fleisch und Blut / für Sünd und Schanden mich behüt; erhalt mein Hertz im Glauben rein / so leb und sterb ich dir allein: JEsu/ mein Trost/ hör mein Begier / O mein Heyland wer ich bey dir. Hernach haben wir zu streiten mit der Welt/ welche in Argen liegt/ 1. Joh. 5, 19. damit wir nicht uns theilhafftig machen derselben/ und lieb haben die Welt/ noch was in der Welt ist. So iemand die Welt lieb hat / in dem ist nicht die Liebe des Vaters. Deñ alles was in der Welt ist/ nemlich des Fleisches Lust/ der Augen Lust/ und hoffärtiges Leben / ist nicht vom Vater/ sondern von der Welt. 1. Joh. 2, 15. 16. 17. Daß wir nicht sampt der Welt verdamt werden. 1. Cor. 11, 32. Da finden sich Gewaltige und Tyrannen/ die sich wieder uns setzen / umb deren willen wir täglich geachtet sind wie die Schlacht-Schafe. Rom. 8, 37. Psalm.

Psalm. 44, 23. Da finden sich **Gottlose / die den Frommen** allen Dampff anthun / und ihre gerechte Seelen mit ihren ungerechten Wercken qvälen. 2. Petr. 2, 7. Da findet sich **Streit** mit vermeinten **Freunden / mit Blutsfreunden /** und sind **des Menschen Feinde offt seine eigene Hausgenossen.** Mich. 7, 6. Da heisst es denn: **In der Welt habt ihr Angst /** Joh 16, 33. Da gehets hier denen **frommen Hertzen** / wie der selige Herr Lutherus in Psal. 120. T. 4. Jen. f. 407. davon redet: **Einer Gefährligkeit Ausgang / ist der andern Anfang / denn ein wahrer Christ auff dieser Welt läufft nicht auff einem solchen Renne-Platz / der gleich ausgehet / sondern in einen Circul-Ring / da er alle wege wieder zum Anfang kömt / das ist / ein Creutz folget dem andern / und beut dem andern die Hand.** Wie jener fromme Christ saget: **Lieber Gott / diß Creutz wäre nun auch überhin / nun mag ich auff ein neues warten.** Das ist abermahl ein harter Kampff / davon der HERR Chri-

Christus saget: In der Welt habt ihr Angst. Aber er tröstet uns auch: Seid getrost / ich habe die Welt überwunden. Und abermahl: Ihr werdet weinen und heulen. Joh. 16. Darumb es darbey bleibet: Wir müssen durch viel Trübsal ins Reich GOttes eingehen. Act. 14, 22. Endlich haben wir auch zu streiten wieder den Teuffel/ der ist unser abgesagter Feind von Anfang/ Joh. 8, 44. gehet herumb wie ein brüllender Löwe/und suchet/ welchen er verschlinge/ 1. Pet. 5, 8. hat einen grossen Zorn/ und verklagt uns Tag und Nacht/ Apoc. 12, 10. begehret uns zu sichten/ wie den Weitzen/ Luc. 22, 31. lauret Tag und Nacht auff unser Haus und Hoff/ Job. 1, 7. 8. cap. 2, 2. 3. legt uns Stricke/ und schiesst seine Pfeile/ Ps. 91, 3. 5. davon der Apostel Paulus sagt: Wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpffen/ sondern mit Fürsten und Gewaltigen / nemlich/ mit den Herrn der Welt / die in der Finsternis dieser Welt herrschen / mit den bösen

Gei-

Geistern unter dem Himmel. Eph. 6. 12. Der alte Drach und böse Feind/ für Neid und Haß und Zorne brennt / sein Datum steht allein darauff / wie von ihm werd zertrennt sein Hauff. Und wie er vorhin bracht in Noth die Welt / führt er sie noch in Tod / Ehr/ Zucht/ Gesetz / all Erbarkeit zu tilgen / ist er stets bereit. Drumb keine Rast noch Ruhe er hat / brüllt wie ein Löwe / tracht früh und spat / legt Garn und Strick / braucht falsche List/ daß er verderb / was Christlich ist.

Davon Bernhardus Serm. 3. de 7 panibus: Inimicus ille, qvem non videre possum, multò minus cavere, nunc apertè & violenter, nunc occultè & fraudulenter, semper autem malitiosè & crudeliter me impugnat. Das ist: Der böse Feind/ welchen ich nicht sehen kan / viel weniger mich gnug vor ihm hüten/ der streitet wieder mich / bald öffentlich und mit Gewalt / bald heimlich und mit List/ allezeit aber aus Boßheit und Grausamkeit. Und Origenes: Mihi ipsi, qvi prædico, laqveos suos tendit: Mir selbst / der ich

auff der Cantzel stehe und predige / legt er seine Fallen und Stricke / daß er mich in eine Sünde stürtzen möge. Von diesen Feinden / wieder welche wir zu streiten und zu kämpffen haben / schreibt der seelige Herr Lutherus über das 7. Cap. Matth. T. 4. Witteb. f. 86. also: Es findet sich täglich nicht einerley / sondern tausenterley Anfechtung; Zum ersten / ist unser eigen Fleisch / der alte faule Sack / der da bald verdrossen / unlustig und unachtsam wird zu GOttes Wort / und gutem Leben. Das ist der erste Feind / der uns täglich am Halse hänget / so schwer / daß er uns immer dorthin reisset: Darzu wird auch geschlagen der andre Feind / die Welt / die uns das liebe Wort / und den Glauben nicht gönnet / noch darbey leiden wil / fähret zu / und verdammt uns drüber / wil uns nehmen / was wir haben / daß wir keinen Friede bey ihr haben können. Das sind bereits zwey grosse Anfechtungen / so uns inwendig hindern

dern / und auswendig davon jagen wollen. Der dritte Feind ist nun der allerstärckeste / der leidige Teuffel / und streitet wieder mich / und hat also die Welt zur Hülffe. Siehe das sind die drey Unglück / die uns sehr gnug drucken / und auff dem Halse liegen / und nicht ablassen / weil wir leben oder Othem haben. Nun das sind die drey geistliche Haupt-Feinde / mit welchen ein ieder gläubiger Christ / und ein Regent / der den Triumph davon tragen wil / zustreiten hat / mit welchen auch unser seel. Herr Bürger-Meister streiten müssen. O wie stellet der Teuffel als ein Feind aller Göttlichen Ordnung / der Obrigkeit nach / und siehet / wie er durch ein gut Regiment ein Loch mache / oder dasselbe gar über einen Hauffen stosse. Also war ein Hofe-Teuffel in Persien-Land / der gantzer 21. Tage sich empörete / und so mächtig war / daß auch Michael / der fürnehmsten Fürsten einer / dem andern Engel muste zu Hülffe kommen / darauff denn der gute Engel bey dem Könige in Persien den Sieg erhalten. Dan. 10, 13. Also finden sich noch viel Teuffel an grosser

Herren Höfen/auffn Rathhäusern und an Gerichts-Stellen / allerley Unheil und Verfolgungen anzurichten / da ist die liebe Obrigkeit gleichsam ein Mahl/ darnach der Teuffel seine Pfeile schiesset/ Ps. 91, 5. Und daher kömts / daß gute Rathschläge nicht fortgehen/und durch böse Räthe das Regiment zu Grunde gestürtzet wird / wie das Exempel Rehabeams ausweiset / 1. Reg. 12, 3. seqq. Denn als derselbe ins Regiment getreten war / und das Israelitische Volck durch ihre Abgeordneten ihn ersuchen liessen / weil sein Vater ihnen das Joch zu hart gemacht / wolt er ihnen doch die schweren Dienste lindern / und das Joch leichter machen / so wolten sie ihme unterthänig seyn. Rehabeam hielt anfänglich mit denen Räthen / so bey seinem Vater Salomo in Diensten waren / Rath / was er dem Volcke vor Antwort geben solte? die riethen: Er solte dem Volcke willfahren / so würde er treue Unterthanen an ihnen haben; Aber Beelzebub hintertrieb diesen guten Rath / und verleitet Rehabeam / daß er der alten Räthe Rath verließ / und hielt mit denen Jungen / so mit ihme auffgewachsen waren / Rath / die

waren hitzig vor der Stirne / und riethen zu einer harten Antwort/er solte dem Volcke sagen lassen: **Mein kleiner Finger soll dicker seyn / denn meines Vaters Lenden / mein Vater hat euch mit Peitschen gezüchtiget / ich aber wil euch mit Scorpionen züchtigen.** Da daß das Volck hörete / fielen 10. Stämme von ihm abe / daß nicht mehr / denn der Stamm Juda und Benjamin blieben. Wieder solche **böse Räthe** nun müssen **Christliche Regenten** streiten / was sie berathschlagen / gute acht auff haben / und zumahl fleissig beten / daß sie GOtt mit dem **Geist der Weißheit und des Verstandes regieren wolle** / Esai. 11, 2. Daß sie in ihren Anschlägen den rechten Zweck treffen mögen / so wird auch GOtt der HErr sie nicht verlassen / noch von ihnen weichen / wie er dem Josua / da er sein Regiment antrat / versprochen / cap. 1, 5. So haben auch **Regenten** wieder sich selbst zu streiten / denn sie **Fleisch und Blut** haben; Daß sie nicht etwan sich durch **Geschenck** verblenden lassen. **Du solt nicht Geschenck nehmen / deñ Geschenck machen die Sehenden blind / und verkehren die Sachen der Gerechten /** Exod. 23, 8. Daß sie nicht die **Person** noch **Freundschafft**

ansehen / welches geschicht / wenn der **Richter spricht / was der Fürst wil / daß er Ihm wieder einen Dienst thun soll** / Mich. 7, 3. oder wenn sie auff **Rachgier und Feindschafft** gegen **Einen das Recht in Gallen / und die Frucht der Gerechtigkeit in Wermuth verkehren.** Amos 6, 12. Darumb muß ein **Regente** sehen / wohin die **Natur** inclinire / daß er auch hierinnen dem Bösen wiederstehen / und sich selbst überwinden könne / nach der Vermahnung des Apostels **Pauli: Vergeltet niemand Böses mit Bösen / laß dich nicht das Böse überwinden / sondern überwinde das Böse mit Guten.** Rom. 12, 15. 21. Welches denn unser **Triumphirender Regent** wol in acht genommen / mit dem es hieß: **Schlecht und recht das behüte mich.** Psal. 25, 21. Also auch hat die **Obrigkeit** zu streiten wieder die **Welt** / wieder **Haß und Nach-Rede** auff der Welt / welches nicht nachbleibet / wie der **Bürger-Meister zu Rom** Cicero davon schreibet: Hîc ordo qvasi propositus & editus in altiori, ut ab omnibus ventis invidiæ circumflari posse videatur, das ist: **Der Stand der Obrigkeit ist gleichsam**

sam in die Höhe gesetzt / und fürgestellt / daß er ja von allen Winden des Neids und der Mißgunst könne durchwehet / und umbgetrieben werden. Müssen nun gleich Christliche Regenten durch Ehre und Schande / durch gute Gerüchte und böse Gerüchte ihr Ampt verrichten; so haben sie sich doch des Schutzes und Beystandes GOttes zugetröstten. Jos. 1, 5. Das ist also eins / nemlich der Kampff und Streit / so triumphirende Regenten angehen und ausstehen müssen / ehe sie triumphiren und siegen können.

Vors II. haben wir zu betrachten / durch was Mittel und Gelegenheit sie den Streit führen / und zum Triumph gelangen können / davon stehet im Text also: Ich habe den Lauff vollendet / ich habe den Glauben behalten. Ist demnach zu beobachten des Lauffs Richtigkeit und des Glaubens Gewißheit.

Be-

Betreffend demnach des **Lauffs Richtigkeit**/ so stehet im **Text: Ich habe den Lauff vollendet.** Durch den **Lauff** wird nun der **Lauff des Ampts und Beruffs**/ wie auch des **Christenthums** verstanden/ davon **uns** gerne obgedachte **Feinde abhalten**/ oder auffs wenigste daran **hindern** wollen. Und siehet der Apostel **Paulus** auff die Exercitia, die bey denen **Griechen** im Gebrauch waren/ daß sie ein Wettlauffen anstellten/ und wer den Lauff aushielt/ bekam den Preiß davon/ und wird dem Herculi zugeschrieben/ daß er dieses Spiel angebracht/ da er seine vier **Brüder** umb die Wette lauffen lassen/ und den **Uberwinder** mit einem **Oelzweig** gekrönet hat/ davon Cœl. Rhodigin. l. 13. antiq. Lect. cap. 16. schreibt/ und war der **Lauff-Platz** in die 600. Schritt lang/ wie ihn der Hercules selbst ausgemessen/ nach des Gell. Meinung l. 1. c. 1. Weil denn nun solches ein wolbekandtes Werck war/ wolte daher der Apostel **Paulus** das Gleichniß nehmen von diesen **Spielen**/ daß wie man in denselben den Lauff aushalten müsse/ also solle man auch den Lauff seines **Beruffs und Christenthums** aushalten/ dessen Beruffs der Apostel **Paulus** gedencket/ daß er sey hinauff gezogen gen Jerusalem/ und **habe sich**

über

über dem Evangelio besonders besprochen mit denen/ die das Ansehen hatten / auff daß er nicht vergeblich liesse/ oder gelauffen hätte. Gal. 2, 2. Das ist: Daß er sein Predigampt treulich verrichtet / und unter denen Heyden grossen Nutzen geschaffet habe. Denn da hat ja der Apostel einen herrlichen Lauff vollendet / indem er von Jerusalem an/ und umbher/ biß an Illyricum alles mit dem Evangelio erfüllet hat. Rom. 5, 19. So ermahnet er auch die zu Corintho: Lauffet also/ daß ihr das Kleinod erlanget. Ich lauffe aber also/ nicht als auffs ungewisse. 1. Cor. 9, 24. 26. Uber welche Worte der sel. Herr Luther. am Rande schreibet: Gleich wie ein Kämpfer / der zur Seiten neben aus läufft / des Ziels muß fehlen / und der da fichtet und Fehl-Streiche thut / der schläget vergeblich in die Lufft; Also gehet es allen / die fast viel gute Werck ohne Glauben thun / denn sie sind ungewiß / wie sie mit GOtt dran sind/ drum sind es eitel Fehl-Läuffe/ Fehl-Streiche/ und Fehl-Wercke. Wird demnach damit angedeu-

gedeutet / daß ein **gläubiger Kämpffer** / wie ein **Läuffer** / richtig in seinem **Lauff** bleiben / und sich nichts davon abhalten lassen / sondern ritterlich biß zum Ende kämpffen müsse / wie der Apostel **Paulus** sagt: **Ich vergesse / was dahinden ist / und strecke mich nach dem / das da forne ist / und jage nach dem fürgesteckten Ziel / nach dem Kleinod / welches fürhält die herrliche Belohnung GOttes in Christo JEsu.** Phil. 3, 14. Darumb sehe niemand in solchem **Kampff** und **Lauff** zurücke / daß es ihme nicht gehe / wie des **Loths Weib** / **die zur Saltz-Seule ward** / Gen. 19, 26. sondern **müssen durchdringen mit der Krafft GOttes und Waffen der Gerechtigkeit / zur Rechten und zur Lincken /** 2. Corinth. 6, 7. Wie also **Elias** in seinem **Beruff** und **Ampt**; als auch in seinem **Christenthum** beständig bliebe / massen davon nachgelesen werden kan 1. Reg. cap. 18. und 19. Darumb: Gleich wie im Wett-Lauffen ein jeder gedencket der erste zu seyn / also sol auch ein jeglicher in seinem geistlichen Lauff zu sehen / wie er möge der **erste** in der **Kirchen** seyn / das **Wort GOttes** zu hören; der **erste** im

Beicht-

Beichtstuel / die Vergebung der Sünden zu holen; der erste beym heiligen Abendmal / den Zehr-Pfennig zum ewigen Leben zuerlangen; der erste / sich allerhand Christlicher Tugenden zu befleissigen / und sein Ampt zuverrichten. Da sol man sich nicht lassen abhalten der Welt Lust oder Hinderniß des Satans. Gerade zu giebt die besten Reuter; hat Herzog George zu Sachsen pflegen zu sagen / dessen er auch auff seinem Tod-Bette erinnert worden. Niemand bleibe stehen mitten im Lauff / wie der Esel / da er mit dem Löwen ums Königreich lieffe / sagt der seelige Herr Lutherus. Niemand lasse sich den Satan durch allerhand wollüstige Reitzungen von seinem Lauff abhalten / wie Stephan Bathor zu Prage mit Ducaten umb sich warff / daß er nicht erhascht würde / sondern immittels ins Schloß entwischen kunte / davon Dubravius l. 32. gedencket; Wie der König in Syrien Tryphon Geld ausstreuen liesse / und immittels dem Feinde entlieff / beym Frontino l. 2. c. 12. Johann Ziska wurde in einen engen Ort gedrungen / da er muste mit den Feinden zu Fusse schlagen / da streuet er unter die

Feinde Weiber-Schleier und Schürtz-Tücher / darinnen blieben die Reuter / so von ihren Pferden abgestiegen waren / mit ihren Sporen hengen / verwirreten sich darinnen / und wurden darüber todt geschlagen. Also streuet der leidige **Satan** allerhand **Augen-Lust / Fleisches-Lust und Hoffärtiges Leben** / 1. Joh. 2, 16. in den Weg / daß er uns an dem rechten Lauff verhindere / und uns in den Tod und ewige Verdamniß stürtze. Darumb wir wohl zusehen sollen / daß wir auff dem **Wege bleiben / der zum Leben** führet / Matth. 7, 14. und soll uns dieser Lauff seyn ein perpetuum Exercitium pietatis, **stete Ubung der Gottseligkeit**, daß wir sagen: **Laß mich keine Lust noch Furcht von dir / in dieser Welt abwenden / beständig seyn ans Ende gib mir / du hasts allein in Händen / und wem du es giebst / der hats umbsonst / es mag niemand ererben / noch erwerben durch Wercke deine Gnad / die uns errett von Sterben.** Nun solchen **Lauff** müssen **Christliche Regenten** auch vollenden. Sie haben zwart einen edlen **Lauff** / in deme sie ein hohes Ampt führen / und an GOTTES Statt **Gerichte und Gerechtigkeit** sollen handhaben auff

Erden/ Deut. 1, 17. Deñ **sie halten das Gericht dem HErrn**/ 2. Chron. 19, 6. und ist **die Obrigkeit Gottes Dienerin.** Rom. 13, 4. Daher sie auch **Götter genennet werden**/ Psalm. 82, 6. Aber es ist darneben ein schwerer **Lauff** / wegen der **Sorge** / **Mühe und Arbeit.** Wo andere Leute zu rechter Zeit essen/ da sitzt offters ein Regent wohl biß umb 1. oder 2. Uhr uffm Rathhause/ kömt voller Sorgen nach Hause/ kan offters vor Sorgen des Nachts nicht schlaffen/ wie **Ahasverus**/ Esth. 6, 1. in dem er denckt/ wie er das Regiment wohl anstellen/ und der **Bürger** Nutz befördern wolle; Da ist es ein schwerer **Lauff.** Aber sie haben sich zugetröstet/ daß ihnen **Gott** diesen **Lauff** werde vollenden helffen/ wie er dem **Josua** tröstlich zuredet: **Siehe/ ich habe dir geboten/ daß du getrost und freudig seyest/ laß dir nicht grauen/ und entsetze dich nicht/ denn der HErr dein GOtt ist mit dir/ in allem/ das du thun wirst.** Jos. 1, 9. Darauff beruffst sich der Apostel **Paulus: Er hat gesagt/ ich wil dich nicht verlassen/ noch versäumen**/ Ebr. 13, 5. Zumahl wenn sie zu ihm seufftzen: **Hilff mir meine Sache**

recht greiffen an/ daß ich mein Lauff vollenden kan.

Hierauff folgt des **Glaubens Gewißheit: Ich habe den Glauben behalten.** Es gedencket nicht nur der Apostel **Paulus des Glaubens**/ welcher das **Mittel** ist/ dadurch wir zum **Triumph** gelangen/ wo; mit **wir auslöschen können alle feurige Pfeile des Bösewichts**/ Eph. 6, 16. sondern auch des **Behältniß des Glaubens**/ daß man denenselben **ans Ende** behalte. In der **Grund-Sprache** steht das Wort tetereka, **Ich habe behalten**/ und bedeutet tyrein, so viel/ als da man etwas mit Fleiß bewahret/ und genaue Auffsicht darauff hat; Wie der **Speisemeister** auff der **Hochzeit zu Cana in Galilea** sagt: **Du hast den guten Wein bißher behalten**/ Joh. 2, 17. Das ist: **Du hast ihn so wohl verwahret/ und solche genaue Auffsicht darauff gehabt/ daß niemand darüber kommen/ und ihn nur einmahl hätte kosten können.** Also bath der HErr

JEsus vor seine Jünger: Heiliger Vater erhalte sie in deinem Namen/ die du mir gegeben hast / Joh. 17, 11. Das ist: Beschütze und vertheidige Sie / und bewahre Sie in der Erkäntniß deines heiligen Namens / daß Sie vor allem Ubel bewahret werden / wie er vers. 15. redet. Dergleichen stehet von Petro / daß Er sey im Gefängniß gehalten wordē / Act. 12, 5. wie eigentlich nun und genau er verwahret gewesen / wird vorher vers. 4. gedacht: Daß ihn Herodes überantwortet vier Viertheilen Kriegs-Knechten ihn zu bewahren. Wil demnach der Apostel Paulus so viel sagen: Ich habe den Glauben wohl bewahret/ und gute acht gehabt / daß mir der Teuffel denselben nicht verrücken können.

Hier möchte iemand einwenden: Wie kan denn der Apostel sagen / Daß er den Glauben behalten habe / da er doch noch das gröste Unglück auszustehen hatte/daß er solte mit dem Schwerdt umbs Leben gebracht werden/

kön-

könte er nicht darüber in Kleinmuth gerathen / und den Glauben verlieren? Darauff antwortet Anshelmus über diesen Spruch pag. 428. Weil ihm GOtt sein Leiden und Tod offenbahret (besiehe hiervon Act. 20, 23. cap. 21, 11. 13.) und die Krone der Gerechtigkeit zugesaget hatte / so war er gewiß in seinem Glauben / bereit zum Sterben / und hatte Lust abzuscheiden. Phil. 1, 23. Darumb so redet er von seinem Tode / und der darauff folgenden Krone der Gerechtigkeit / als wäre es allbereit geschehen. Daß macht der Glaube / der zukünfftige Dinge gegenwärtig macht / Ebr. 11, 1. Daher Käyser Maximilianus I. dieses Symbolum hatte: Allezeit mit Hut. Damit andeutende / daß ein jeder Christ gute Obsicht haben solle / daß er den Glauben nicht verliere / sondern wohl verwahre / denn / wer beharret biß ans Ende / der wird seelig / Matth. 10, 22. cap. 24, 13. Daran ist nun das meiste gelegen / daß man den Glauben behalte. Ihrer viel haben Anfangs den Glauben / aber sie verlieren denselben durch die Sünde / wie GOtt der HErr sagt: Wo sich der Gerechte

rechte kehret von seiner Gerechtigkeit / und thut Böses / und lebet nach allen Greueln / die ein Gottloser thut / solt der leben? ja aller seiner Gerechtigkeit / die er gethan hat / soll nicht gedacht werden / sondern in seiner Ubertretung und Sünden / die er gethan hat / soll er sterben; Denn wenn der Gerechte sich kehret von seiner Gerechtigkeit / und thut Böses / so muß er sterben / er muß aber umb seiner Boßheit willen / die er gethan hat / sterben. Ezech. 18, 24. 26. cap. 33, 12. 18. Also hatte Saul den Glauben / 1. Sam. 10, 6. 9. aber er verlohr denselben / da er das Gebot GOttes aus den Augen setzte / 1. Sam. 15, 23. Da hieß es / ein böser Geist verunruhigte ihn / cap. 16, 14. Judas hatte auch einen guten Anfang / war zum Apostel-Ampt beruffen / Matth. 10, 4. aber fiel hernach von dem HErrn JESU abe / verrieth ihn / Matth. 26, 48. 49. verzweiffelte hernach und erhieng sich selbst. Matth. 27, 5. Hingegen haben Abraham / Isaac / Jacob / David / Josias /

Hiskias / Petrus / Stephanus / Paulus und andere den Glauben behalten bis ans Ende / darumb haben sie auch den Sieg und Triumph davon getragen / denn der Glaube ist unser Sieg / 1. Joh. 5. 4. Muß demnach ein geistlicher Streiter sich in wahrem Glauben an JEsum halten / so hats im Streit keine Noth mit ihm. Denn: Ist GOtt für uns / wer mag wieder uns seyn? Welcher auch seines einigen Sohnes nicht hat verschonet / sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben / wie solt er uns mit ihm nicht alles schencken? Wer wil die Auserwehlten GOttes beschuldigen? GOtt ist hie / der gerecht machet; wer wil verdammen? Christus ist hie / der gestorben ist / ja vielmehr der auch aufferwecket ist / welcher ist zur Rechten GOttes / und vertritt uns. Rom. 8, 31. 32. 33. 34. Daß er sagen kan: Ich bin gewiß / daß weder Tod noch Leben / weder Engel noch Fürstenthum / noch Gewalt / weder Gegenwertiges / noch Zukünfftiges / weder Hohes

noch

noch Tieffes / noch keine andere Creatur mag uns scheiden von der Liebe GOttes/die in Christo JEsu ist unserm HErrn. vers. 38. 39. Gleicher gestalt muß ein Triumphirender Regent sich in seinem Glauben wohl vorsehen und verwahren / wil er nicht Schiffbruch an seiner Seeligkeit leiden / welches geschicht/wenn er mit unserm seel. Herrn Bürger-Meister den Ancker seines Glaubens in die blutigen Wunden JEsu Christi einwirfft / und da sich feste machet / so wird er sich gewiß wieder alle Anläuffe seiner Feinde erhalten/und den Sieg und Triumph davon bringen / daß er sagt: Gleich wie sich fein ein Vögelein in hole Bäum verstecket / wenns trüb hergeht / die Lufft unstet/Menschen und Vieh erschrecket; Also HErr Christ / meine Zuflucht ist die Höle deiner Wunden / wenn Sünd und Tod mich bringt in Noth / hab ich mich drein gefunden: Darin̄ ich bleib/ ob hie der Leib und Seel von einander scheiden/ so werd ich dort / bey dir mein Hort / seyn in

der ewigen Freuden. Darumb: Meinen JEsum laß ich nicht / weil er sich vor mich gegeben / so erfodert meine Pflicht / Kletten weis an ihm zu kleben. Er ist meines Lebens Liecht / meinen JEsum laß ich nicht. Er muß auff den Felsen Christum JEsum bauen / Matth. 7, 24. cap. 16, 18. 1. Corinth. 10, 4. Denn: Wer hofft in GOtt / und dem vertraut / der wird nimmer zu Schanden / und wer auff diesen Felsen baut / ob ihm gleich geht zu handen viel Unfalls hie / hab ich doch nie den Menschen sehen fallen / der sich verläßt auff GOttes Trost / er hilfft sein Gläubigen allen. Also muß auch ein ieder Christ der triumphiren wil / sich eines rechtschaffenen Glaubens befleissigen. Der steht nun nicht in unsern Kräfften / 1. Corinth. 2, 14. sondern da werden uns drey heylsame Brunnen gezeiget in H. Schrifft / daraus wir den Glauben schöpffen können: Nemlich GOtt der heilige Geist / das Wort / und treue Lehrer und Prediger / das ist das geistliche Trifolium,

und

und **Kleeblat**/ so beysammen seyn muß. **GOtt der heilige Geist** ist die **Haupt-Ursach** unsers **Glaubens** / denn **Er reiniget uns von den todten Wercken**/ Ebr. 9, 14. durch **das Wasser-Bad im Wort** / Tit. 3, 5. so da ist **eine rothe Fluth** / **von Christi Blut gefärbet** / **die allen Schaden heilen thut** / **von Adam her geerbet**/ **auch von uns selbst begangen.** Er bestetigt uns im **Glauben** / und giebt **Zeugniß unserm Geist** / **daß wir GOttes Kinder sind** / Rom. 8, 16. ist **das Pfand in unsere Hertzen** / 2. Cor. 1, 22. Und das thut er durch **das Wort**/ so in Schrifften der Propheten und Apostel enthalten / welches ist das Canal und Röhre / dadurch der **Glaube** in unser **Hertz** geflösset wird: **Denn der Glaube kömt aus der Predigt**/ Rom. 10, 17. Sol nun das Wort in unsern Hertzen den Glauben erwecken / so muß es geprediget werden / denn / **wie können sie gläuben**/ **wo sie nicht hören** / **wie können sie hören** / **wo ihnen nicht geprediget wird**? Rom. 10, 14. Und solches Wort wird durch die Sacramenta / als Siegel der **Gerechtigkeit des Glaubens**/ Rom. 4, 11. bestätigt.

Wer sich nun also des **Glaubens** befleissiget / und biß ans Ende behält / der kan den Triumph davon tragen. Virtus Bonorum Operum perseverantia est. Qvid enim prodest, esse bonum, esse sapientem, esse potentem, si non perseveraveris usqve ad finem, schreibt Bernhardus cap. 14. de Pasione Domini, das ist: **Die beste Tugend bey den gutẽ Wercken ist die Beständigkeit im Glauben / dieser allein wird die Krone der Gerechtigkeit gegeben. Deñ was hilfft dirs / wenn du gleich fromm / weise / gewaltig und mächtig bist / wenn du nicht beharrest biß ans Ende.** Daher uns der Apostel **Paulus** heisset **feste seyn im Glauben** / Col. 2, 7. befiehlet dem **Timotheo** / daß er solle die gute **Beylage bewahren durch den heiligen Geist** / 2. Tim. 1, 14. Wie auch der Sohn Gottes **dem Engel der Gemeine zu Smyrnen** schreiben liesse: **Sey getreu / biß an den Tod / so wil ich dir die Krone des Lebens geben.** Apoc. 2, 10. Darumb: **Beständig seyn ans Ende gib mir / du hasts allein in Händen / und wem du es giebst / der hats umbsonst / es mag niemand**

mand ererben/ noch erwerben durch Wercke deine Gnad/ die uns errett von Sterben.

Endlich sp haben wir zu betrachten die erlangte **Triumphs-Freude und Ergötzligkeit.** Da findet sich (1) **der Triumph-Preiß.** (2) **Des Richters Fleiß.**

Betreffende num 1. **den Triumph-Preiß**/ davon stehet im Text: **Hinfort ist mir beygelegt die Krone der Gerechtigkeit.** Hier fähret der Apostel Paulus in der Metaphora, von den Ludis Olympicis und **Ritter-Spielen**/ so bey den tapffern **Heyden** im Gebrauch waren/ hergenommen/ fort/ da dem **Uberwinder** ein gewisses prænium und **Siegs-Belohnung** auffgesetzet wurde/ welches ihm von dem **Richter** zuerkant werden muste; Also ist bey dem **geistlichen Kampff** denen **Uberwindern** eine gewisse Belohnung beygelegt/ welche ihnen von dem **rechten Richter** zuerkant wird. Durch die **Krone der Gerechtigkeit** wird nun nichts anders verstanden/ als **das ewige Le-**

ben/

ben/und die ewige Seligkeit/daher sie der Sohn GOttes die Krone des Lebens nennet/ Apoc. 2, 10. weil sie denen/so im ewigen Leben seyn werden/ gegeben wird. Der Meister des Buchs der Weißheit nennet sie eine schöne Krone/ Sap. 5, 17. Weil keine irdische Krone / so iemahls ein irdischer Uberwinder erhalten / sie seyne / so iemahls ein irdischer Uberwinder erhalten / sie seyne / auch noch von so köstlichem Golde und Edelgesteinen zusammen gesetzt / derselben zuvergleichen. Sanct Petrus nennet sie eine unverwelckliche Krone / 1. Petr. 5, 4. Denn sie nicht wie andere Kronen oder Kräntze / so von irrdischen Blumen gemacht / verwelckt / und wird dadurch angedeutet die ewige Freude / Psalm. 16, 11. und alle Herrligkeit des ewigen Lebens. Denn gleich wie / wenn man einem weltlichen Könige eine Krone auffsetzet / damit angezeiget wird / daß ihme das Königreich / alle Königliche Würde / alle Macht und Herrligkeit übergeben sey: Also wird gemeldet / daß / da David die Stadt der Ammoniter Rabba einbekam / so sey die Krone des Königes daselbst von seinem Haupte genommen / und David auffgesetzet worden / 2. Sam. 12, 30. anzudeuten / daß ihme hiermit alle Königliche Würde / Macht und Gewalt / so dieser König gehabt / übergeben

geben seye: Also auch wenn der Apostel **Paulus** sagt / daß ihme GOTT habe die **Krone der Gerechtigkeit** beygelegt; so verstehet er dadurch **alle Freude / alle Herrligkeit des ewigen Lebens / alle Freyheit der Kinder Gottes / so ihme beygelegt seye** / daß er solle ein **König und Priester seyn vor GOtt** / Apoc. 1, 6. cap. 5, 10. **ererben das Reich des himmlischen Vaters** / Matth. 25, 34. **welches ihm der Sohn GOttes bescheiden hat** / Luc. 22, 29. **daß er ein Mit-Erbe Christi seyn / und auch mit zur Herrligkeit erhaben werden solle.** Rom. 8, 17. Die Krone der **Gerechtigkeit** aber wird sie genennet / nicht nach der **Papisten** Meinung / daß wir sie ex condigno, aus Würdigkeit / von Rechts wegen / durch unsere gute Wercke und Wohlverhalten / verdienten / wie Cornel. à Lap. h. l. f. 801. und Bellarmin. l. 5. de justif. cap. 3. schliessen wollē: Sondern sie wird die Krone der **Gerechtigkeit** genennet / weil uns CHRISTUS JESUS durch seine **Gerechtigkeit** dieselbe zu wege gebracht. Denn da hat **GOtt den / der von keiner Sünde wuste / für uns zur Sünde gemacht / auff daß wir würden**

in ihm die Gerechtigkeit/die für Gott gilt. 2. Cor. 5, 21. Daher wir in der Tauffe Christum JEsum anziehen/ Gal. 3, 27. das ist / das Kleid des Heils/und den Rock der Gerechtigkeit anlegen. Es. 61, 10. Wie denn diese Krone aus lauter Gnade / ohne alle Verdienst und Wercke/den geistlichen Kämpffern gegeben wird; massen uns der Apostel Paulus davon unterrichtet: Eine Gabe Gottes ist das ewige Leben/in Christo JEsu unserm HErrn. Rom. 6, 23. Aus Gnaden seyd ihr seelig worden durch den Glauben/und dasselbige nicht aus Euch/ Gottes Gabe ist es/ nicht aus den Wercken/ auff daß sich nicht iemand rühme. Eph. 2, 8. 9. Ists aber aus Gnaden/ so ists nicht aus Verdienst der Wercke/ sonst würde Gnade nicht Gnade seyn. Rom. 11, 6. Daher worffen die 24. Eltesten ihre Krohnen vor dem Stuel Gottes nieder/ Apoc. 4, 10. anzudeuten / daß sie die Krohne des ewigen Lebens einzig und allein GOtt dem HErrn zuzuschreiben/von welchem sie solche aus Gnaden erlanget.

Wird auch eine **beygelegte** Krone genennet / weil sie von Anbegiñ der Welt den **Gläubigen** und **Auserwehlten** zu geben beschlossen worden / Matth. 25, 34. und als ein Depositum oder **Beylage auffgehoben wird / biß auff die Erscheinung JEsu Christi.** 2. Tim. 1, 12. Wie der **Apostel** von allen Gläubigen sagt: **Der Gläubigen Hoffnung ist beygelegt in Himel /** Col. 1, 5. Da ist sie ein solches **Kleinod** / 1. Cor. 9, 24. und eine solche **Krone** / welche so wohl verwahrt und auffgehoben ist / daß sie **weder Motten noch der Rost fressen.** Matth. 6 20. In der ewigen Versehung von Ewigkeit her hat **GOTT der Vater die Krone** aus Gnaden seinen **Gläubigen und Auserwehlten** geschencket / Matth. 25, 34. **Christus JEsus** hat sie uns verdienet und erworben / Eph. 1, 4. Rom. 3, 24. **GOtt der heilige Geist** hat sie uns verpfändet und versiegelt; wie der Apostel **Paulus** gar nachdencklich davon redet: **Gott bestetigt uns in Christo / Gott salbet uns / GOtt versiegelt uns / und giebt uns in unsere Hertzen das Pfand den heiligen Geist.** 2. Cor. 1, 21. 22. 2. Cor. 5, 5.

Hierauff folget **des Richters Fleiß.** Denn diese **Krone**/ sagt der Apostel **Paulus**/ **werde ihme der HErr**/ **der gerechte Richter**/ **geben an jenem Tage.** Durch diesen **gerechten Richter** verstehet er nun den HERRN JESUM; deñ er ist ho kyrios, wie es hier mit dem articulo steht/ **der HErr**/ der Jehovah, **der HErr aller Herren**/ und **König aller Könige**/ Apoc. 17, 14. cap. 19, 16. **der hochgelobte GOtt**/ Rom. 9, 5. **der Glantz der Herrligkeit des Vaters**/ **und das Ebenbild seines Wesens**/ Ebr. 1, 13. **der HErr über alle Fürstenthum**/ **Macht**/ **Gewalt und Herrschafft**/ **und alles was genennet werden mag**/ **nicht allein in dieser Welt**/ **sondern auch in der zukünfftigen.** Eph. 1, 21. Der wird nun ein **Richter** genennt/ nicht zwart/ daß der **Vater** nicht auch richte: Denn **der HErr ist unser Richter**/ Es. 33, 22. So steht auch vom **heiligẽ Geist**/ daß er **richte**/ Esai. 4, 4. Sondern weil ihm der **Vater** das Gericht übergeben/ und er auch nach seiner **Menschlichen Natur** richten/ und das Gericht in sichtbarer Gestalt

stalt verwalten sol. Daher sagt er: **Der Vater richtet niemand / sondern alles Gerichte hat er dem Sohn gegeben / auff daß sie alle den Sohn ehren / wie sie den Vater ehren.** Joh. 5,22. Und **Paulus** schreibt / daß **JEsus Christus zukünfftig seye zu richten die Lebendigen und die Todten.** 2. Tim. 4,1. Der ist **der Mann / durch welchen Gott beschlossen hat zu richten den Kreiß des Erdbodens mit Gerechtigkeit /** Act. 17,31. dem **Gott der himmlische Vater Macht gegeben das Gerichte zu halten / darumb daß er des Menschen Sohn ist /** Joh. 5,27. Der wird ein **gerechter** Richter genennt. In den **Olympischen Spielen** gieng manch Unrecht vor / daß die **Richter** zu weilen aus **Gunst** einem das præmium oder **Gewinst** zusprachen / wie Pausanias gedencket; Aber dieser Richter hat **kein Ansehen der Person /** Rom. 2, 11. darum wird er recht richten: Denn **Gerechtigkeit ist der Gurt seiner Lenden /** Esai. 11,5. **Er ist der HERR / der unser Gerechtigkeit ist /** Jer. 23, 6. cap. 33,16. **Er ist treue**

und warhafftig / Apoc. 1, 5 cap. 2, 7. **er ist treue und warhafftig / richtet und streitet mit Gerechtigkeit.** Apoc. 19, 11. Wie er nun den gläubigen Kämpfern die Krone der Gerechtigkeit und das ewige Leben versprochen: **Sey getreu biß in den Tod / so wil ich dir die Krone des Lebens geben.** Apoc. 2, 10. **Wer überwindet / dem wil ich zu essen geben von dem Holtz des Lebens / das im Paradiß Gottes ist** / v. 7. Also wird er seine Zusage gewiß halten. Denn / **die Gerechten werden ewiglich leben / und der HErr ist ihr Lohn / und der Höchste sorget für sie / darumb werden sie empfahen ein herrliches Reich / und eine schöne Krone von der Hand des HErrn / denn er wird sie mit seiner Rechten beschützen / und mit seinem Arm vertheidigen.** Sap. 5, 16. 17. **Er wird weder das Reichthum der grossen Herrn / noch die glatten Worte derer Advocaten** sich einnehmen lassen; sondern wird ein **gerecht Gerichte halten / und einem ieglichen geben nach seinen Wercken.** Rom. 2, 6.

In illo examine ultimo erit veritas in inqvisitione, erit nu-

ditas

ditas in publicatione, erit severitas in executione; schreibt Bernhardus. Das ist: **Bey diesem Richter wird in dem letzten *Examine* die Warheit seyn im Nachforschen / und wird alles bloß / öffentlich und unter freyem Himmel geschehen / und mit allem Ernst vollstrecket werden.** Ist auch hierbey nicht zu übergehen das Wort apodunai, welches im **Griechischen Text** gebraucht wird / und so viel heisst als geben / vergelten / bezahlen / wie es der Apostel Paulus gebrauchet: **Alexander der Schmidt hat mir viel Böses beweiset / der HErr bezahle ihn nach seinen Wercken.** 2. Tim. 4, 14. **Und der Sohn Gottes** sagt: **Siehe / ich komme bald / und mein Lohn mit mir / zu geben einem ieglichen / wie seine Werck seyn werden.** Apoc. 22, 12. Wird demnach durch dieses **Geben ein Vergelten** angedeutet / daß denen **gläubigen Christen** / welche hier viel Angst und Leiden ausstehen müssen / gleichwohl aber ritterlich kämpffen und überwinden / zur **Belohnung die Krone des ewigen Lebens** gegeben werden solle / nicht zwar wie die **Papisten** solches denen **Wercken** zuschreiben / als hätte

man dergleichen Krone damit verdienet; sondern es ist ein **Gnaden-Geschenck und Belohnung.** Denn/ **aus Gnaden seyd ihr seelig worden / durch den Glauben/ und dasselbige nicht aus euch/ GOttes Gabe ist es/ nicht aus den Wercken/ auff daß sich nicht iemand rühme.** Eph. 2, 8. Weil uns demnach GOTT das **ewige Leben aus Gnaden verheissen/ so wirds uns auch gewiß gegeben.** Promissa enim cadunt in debitum: **Zusagen macht Schuld.** Daher Augustinus lib. 4. cap. 4. Conf. gar fein schreibt: Deum nulli debentem reddere debita. **Gott der niemand nichts schuldig seye/ bezahle doch / was er schuldig.** Dieser Worte Erklärung kan man nehmen aus dem 16. Serm. de veris Apost. Non dicimus DEO, redde qvod accepisti, sed redde, qvod promisisti. Das ist: **Wir dürffen nicht zu Gott sagen: Gib mir wieder/ was du von mir empfangen hast/ sondern/ gib mir/ was du aus Gnaden verheissen hast.**

Es setzt **endlich** der **Apostel Paulus** hinzu/ **wer** denn solche **Krone** erlangen werde. **Nicht er alleine; sondern alle/ die seine Erscheinung lieb haben.** Das ist: Allen **gläubigen Christen** und

Kämpf-

Kämpffern/die in wahrem Glauben bis an ihr Ende beharret/ und auff die Offenbahrung JESU CHRISTI mit Freuden gewartet haben/ soll diese Krone der Gerechtigkeit gegeben werden: Einem so wohl/ als dem andern/ aus lauter Gnade und Barmhertzigkeit; wie denn der HERR JESUS/ als der **gerechte Richter** ihnen sagen wird an jenem Tage: **Komt her ihr Gesegneten meines Vaters**/ (nemlich die in wahrem Glauben den HErrn JEsum ergriffen/ und den **Segen Abrahã empfangen haben in Christo JEsu**/ Gal. 3, 9. 14.) **ererbet** (wie die Kinder GOttes/ nicht aus Verdienst/ oder wegen **eurer Wercke/ sondern aus Gnaden**/ Rom. 8, 17. cap. 6, 23.) das **Reich/ das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt.** Matth. 25, 34. Ihr die ihr in **Christo JEsu erwehlet seyd/ ehe denn der Welt Grund geleget ward.** Eph. 1, 4. **Gehet ein zu euers HErrn Freude.** Matth. 25, 21. Die nun mit Verlangen auff seine Zukunfft warten/ freuen sich/ **daß sich ihre Erlösung nahet**/ Luc. 21, 28. und seufftzen: **O JEsu Christ du machst es lang mit deinem Jüngsten Tage/ den Menschen wird auff Erden bang/ von wegen vieler Plage/**

komm doch / komm doch / du Richter groß/ und mach uns in Genaden loß/von allem Ubel/Amen.

Es gedencket auch endlich der Apostel Paulus der Zeit / wenn denn solche Krone der Gerechtigkeit zugewarten seye? An jenem Tage / sagt er. Das durch verstehet er den Jüngsten Tag / da der HErr JEsus wird kommen zu richten den Erd-Kreiß/ Act. 17, 31. zu vergelten einem ieglichen / wie ers verdienet. 2. Cor. 5, 10. Wie nun an demselbigen Tage die Gottlosen/die ihr Gutes in diesem Leben empfangen haben / gepeiniget werden; Also werden die Frommen und Gläubigen / die hier Böses empfangen haben/getröstet/ Luc. 16, 25. und erlangen die Krone des ewigen Lebens/darnach sie hertzlich seufftzen: Komm du schöne Freuden-Krone/ bleib nicht lange / deiner wart ich mit Verlangen. Das ist nun der Triumphs-Lohn / so Triumphirende Regenten/wie auch alle gläubige Christen/ die in dem geistlichen Kampff ritterlich

terlich biß ans Ende im Glauben kämpffen und beharren / davon tragen / nemlich die Krone des ewigen Lebens / so sie von den Händen JEsu Christi zugewarten haben. Welches denn sie in ihrem Kampff auff dieser Welt trösten und auffrichten soll / damit sie darinnen nicht matt noch müde werden / auch nicht entfallen von des rechten Glaubens Trost. Denn / wie man in weltlichen Gerichten sich tröstet / wenn man einen gerechten Richter hat / der unpartheyisch ist / daß ihme das Recht wiederfahren werde; Also haben wir uns auch zugetrösten / daß / wenn wir recht kämpffen / auch der geistliche Richter Christus JEsus uns wohl krönen und belohnen werde / daß wir nicht leer ausgehen. Denn er ist zugleich unser Advocat und Vorsprecher / 1. Joh. 2, 1. damit wir nicht in dem Gerichte GOttes des himmlischen Vaters Psalm. 143, 1. verdamt werden; und können daher unsrer Seeligkeit gewiß seyn / wie der Apostel Paulus sich also der Krone der Gerechtigkeit versicherte / als hätte er sie schon in Händen. In solcher Gewißheit bestätigen die gläubigen Kämpffer die Verheissung Gottes; den

wer beharret bis ans Ende / soll seelig werden/ Matth. 24, 13. Alle die an Christum JEsum gläuben/ sollen nicht verlohren werden/ sondern das ewige Leben haben/ Joh. 3, 16. ja es ist der Wille des Vaters / daß wer den Sohn siehet / und gläubet an ihn / habe das ewige Leben. cap. 6, 40. Es beteurets der HErr JESUS gar hoch: Warlich / warlich / ich sage euch/ wer mein Wort höret / und gläubet dem / der mich gesandt hat / der hat das ewige Leben/ und kömt nicht in das Gerichte / sondern er ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungē. Joh. 5, 24. Idcircò jurat Deus, ut si non credimus promittenti, credamus saltem pro salute nostrâ juranti, schreibt Hieron. Epist. 46. Das ist: Deßwegen schweret GOtt der HErr/ daß / wenn wir ja seiner Verheissung nicht gläuben wollen / wir doch seinem Eide / den er umb unsrer Seeligkeit willen thut / Glauben zustellen. Worzu die Versiegelung des heiligen Geistes kömt/ 2. Cor. 1, 21. welcher ist das Pfand unsers Erbes zu unsrer Erlösung

lösung / daß wir sein Eigenthum würden / zu Lob seiner Herrligkeit. Eph. 1, 13. Der HErr JEsus als der himmlische Seelen-Bräutigam trägt eine güldene Krone. Apoc. 14, 14. Also sol auch eine gläubige Seele / als die geistliche Braut / eine güldene Krone tragen. Die Braut steht zu deiner Rechten in eitel köstlichem Golde. Psal. 45, 10. Wie denn der Kronen der vier und zwantzig Eltesten gedacht wird Apoc. 14, 4. Damit wird angedeutet / daß / so gut es dem HErrn JEsu gehet / so gut sol es denen gläubigen Kämpffern in jenem Leben auch gehen. Wie er denn seinen himmlischen Vater darumb gebeten: Vater ich wil / daß wo ich bin / auch die bey mir seyn / die du mir gegeben hast / daß sie meine Herrligkeit sehen / die du mir gegeben hast. Joh. 17, 24. Indeme wir nun dessen versichert seyn / so mühen wir uns in unserm Kampff / und sehnen uns denselben überwunden zu haben / seufftzende mit Bernhardo: Desidero Te millies, O JESU qvando venies:

Zu tausendmahlen warte ich dein / weñ wirst du kommen Jesulein. Wie bin ich doch so hertz-

lich froh / daß mein Schatz ist das A und O / der Anfang uñ das Ende: Er wird mich doch zu seinem Preiß / auffnehmen in das Paradeiß / deß klopff ich in die Hände / Amen / Amen / komm du schöne Freuden-Krone / bleib nicht lange / deiner wart ich mit Verlangen.

Nun also haben wir an unserm seeligen Herrn Bürger-Meister Rauffus gesehen einen Triumphirenden Regenten / wie manchen Kampff und Streit er müssen ausstehen / wie ritterlich er in wahrem Glauben gekämpffet / und in demselben biß ans Ende beharret / dannenhero er nun allbereit der Seelen nach die Triumphs- und Siges-Krone von der Hand des gerechten Richters Christi JESU erlanget.

Tit.

Herrn Melchior Rauffussens/

Wohlverdient-gewesenen Bürgermeisters in Pirna/ numehro im HErrn Seel. hochrühmlich beschlossener Lebens-Lauff/ und Christlich-geführter Wandel.

ES ist der Seel. Herr Bürgermeister im Jahr Christi 1598. den 5. Septemb. allhier in Pirna von Christlichen/vornehmen und Ehrliebenden Eltern an das Licht dieser Welt gebohren worden.

Sein Herr Vater ist gewesen der Weyland Wohl-Ehrenveste/ Vorachtbare und Wohlweise Herr Valentin Rauffuß/ vornehmer Bürger und Rathsverwandter allhier.

Seine Frau Mutter/die Weyland Wohl-Erbare und Viel-Ehren-Tugendsame Fr. Maria/des Weyland Wohl-Ehrenvesten/ Vorachtbarn und Wohlweisen Herrn Melchior Mildeners/Wohlverdient-gewesenen Bürgermeisters zu Stolpē/ eheleibliche Tochter.

Diese seine hertzgeliebte Eltern/ nachdem sie wohl gewust/ daß dieser ihr lieber Sohn gleich andern Menschen-Kindern in Sünden empfangen und gebohren/ haben ihre erste und vornehmste Sorge seyn lassen/ wie er zu Versicherung seiner Seeligkeit/durch das Wasser-Bad im Wort/von seinen Sünden abgewaschen und in den Gnaden-Bund Gottes/ als ein Kind und Erbe der ewigē Seeligkeit/ aufgenoñen werden möchte; Dannenhero sie ihn bald nach seiner Leiblichen Geburth zur geistlichen Wiedergeburth und Heil. Tauffe befördert/ allda er nach der Einsetzung Christi durch Wasser und Geist Widergebohren/und mit dem Christlichen Nahmen Melchior (weil er gleich an demselben Tage jung worden) in das Buch des Lebens eingeschrieben worden.

Seine

Seine Kindheit betreffende/ so haben seine hertzgeliebte Eltern nechst fleissiger Wartung ihre gröste Sorge seyn lassen/ wie sie diesen ihren lieben Sohn in Zucht und Vermahnung zum HErrn/ auch Christlichen wohlanstehenden Tugenden/ ja zu ihrer selbst eigener erwünschten Freude aufferziehen möchten/ dannenhero sie ihn mit allem Ernst und Fleiß zu hiesiger öffentlicher Stadt-Schule/ als einer Werckstatt des heiligen Geistes/ embsig gehalten/ darinnen er auch den Grund seines Christenthumbs und anderer Sprachen und Künste rühmlich zu legen angefangen.

Nach dem aber Anno 1607. die Pest allhier in Pirna grausam gewütet/ also daß etliche 100. Menschen nach Gottes gerechtem Gericht jämmerlich dahin gestorben/ hat sein Seel. Herr Vater sonderliche Sorge für ihn/ als seine grosse Hoffnung getragen/ und dannenhero/ umb dieser besorglichen Infection zu entfliehen/ ihn nach Stolpen zu seinem Herrn Groß-Vater gethan/ und daselbst zu öffentlicher Schule gleichfals halten lassen; Weil aber auch dieser Ort endlich durch Gottes gerechten Rath von dieser Landes-Straffe inficiret worden/ hat ihn sein Seel. Herr Vater (damit er ihn nach Gottes gnädigen Willen aus dieser Gefahr nochmahls erlösen/ uñ doch dabey auch in seinen Studiis nicht versäumen möchte) wiederum hinweg und nach Burchardswalde/ zu seinem Freund und Verwandten Hn. Conrad Steinhäusern/ damahligen wohlverordneten Pfarr daselbst/ gethan/ allwo er von desselben Præceptore privato in humanioribus mit allem Fleiß so lange unterwiesen/ biß endlich der zornige Gott unsere liebe Stadt mit den Augen seiner Barmhertzigkeit wiederum angesehen/ seinem Würg-Engel in Gnaden gesteuret/ und hiesige durch diese gefährliche Seuche eingegangene Stadt-Schule in gutes Auffnehmen wiederum gerathen. Darauff dann sein Seel. Herr Vater ihn wieder zu sich nach Pirna genommen/ und in ordent-

licher Stadt-Schule seine Studia continuiren lassen/ biß er ihn endlich in den 15. Jahre seines Alters in die Churfürstl. Sächs. Land-Schul Meissen rühmlich verschicket.

Was nun da der Seel. Mann für ein frommes/ gottfürchtiges und wohlgezogenes Leben geführet / und mit was für Ernst und Fleiß er seine Studia tractiret / bezeugen seine rühmliche Testimonia, die er bey seinem Discess von denen damahligen Herren Præceptoribus erhalten/ mit nach Hause gebracht/ und seine beyderseits hertzgeliebte Eltern seines Wohlverhaltens wegen damit hertzlich erfreuet / ja er hat sich seine Studia einen solchen Ernst seyn lassen/ daß er gantzer 6. Jahr in solcher Churfürstl. Land-Schule völlig zugebracht / auch darinnen etliche Jahr Præcentor Chori Musici gewesen.

Nach vollbrachtem Sexennio und rühmlich erhaltenen Profectibus, die er in seiner Proclamatione valedictoria publicè sehen lassen/ hat ihn sein Seel. Herr Vater mit grossen Freuden/ als einen wohlgerathenen und gezogenen Sohn/ wiederum nach Hause geholet; aber nicht lange auffgehalten / damit in seinen Studiis nichts verseumet würde / sondern Anno 1619. auff die Hochlöbliche und Welt-berühmte Universität Wittenberg verschicket/ und weil gleich damahls sein Eltester Herr Bruder M. Valentinus Rauffuß/ hernach wohlverordneter Pfarr zu Franckenberg/ auch daselbst studiret/ hat er ihn zu treuer Bruder-Sorge anbefohlen/ der sich auch seiner mit Rath und That nach Brüderlicher Pflicht schuldigst angenommen; Als aber sein Herr Bruder die Academie verlassen/ und seinem GOtt seine Gaben zu seinem heiligen Dienst zu consecriren gesuchet/ hat er dennoch aus lobwürdigem Eyver seine Studia Academica biß in das 6te Jahr continuiret/ und in Philosophicis und

Juri-

Juridicis rühmliche Profectus geschöpffet/ wie seine Specimina publica solches mit Ruhm erweisen.

Gleich wie aber unser wunderbahrer GOtt nach seinem unerforschlichen Rath das Leben der Seinen/ die er hertzlich liebet/ in der Welt/ mit Creutz und Trübsal zu Prüfung ihrer Beständigkeit zu untermengen pfleget: Also hat er auch unsern Seel. Herrn Bürgemeister noch in seinen blühenden Jahren schon hertzlich betrübet/ in dem er ihm die Stütze seiner zeitlichen Wohlfarth/ den gewissen Trost seines Lebens/ und das einige Auge seiner Hoffnung/ nemlich seinen Hertzgeliebten Herrn Vater Anno 1625. durch den zeitlichen Tod schmertzlich entzogen/ und also seine hertzgeliebte Frau Mutter zu einer betrübten Wittwe/ ihn aber zu einem Vaterlosen Waysen gemacht. Welch betrübter und schmertzlicher Tods-Fall seine gefaste Gedancken/ die er sonst umb mehr Ruhm zu erlangen höher steigen zu lassen gedacht/ unverhofft gehemmet/ so gar/ daß er nicht allein die Feder abziehen/ sondern sich auch gar nach Pirna zu seiner hertzbetrübten Frau Mutter auff ihre Bitte und Forderung wiederumb hat begeben müssen. Weil er dann aus Kindlicher Pflicht seine hertzgeliebte Frau Mutter in ihrem Wittwen-Betrübniß nicht verlassen können / und dannenhero wohl gesehen / daß er die Academie nicht wieder sehen würde/ als hat er ihr/ wie einem gehorsamen und frommen Kinde gebühret/ in ihrer mühseeligen und sorgfältigen Haußhaltung mit Rath und That mögligst beygestanden.

Und damit er ihr noch einige Mütterliche Freude in ihrem einsamen und betrübten Wittwen-Leben erwecken möchte/ hat er sich Anno 1627. den 20. Februar. in dem 29. Jahre seines Alters / mit Rath seiner hertzgeliebten Frau Mutter / in den Stand der heiligen Ehe begeben mit der Wohl-Erbarn und Viel-Ehren-Tugendsa-

men/ damahls Jungfrau Annen/ des Weyland Ehrsamen und Ehren-Wohlgeachten Andreas Bartzschens/ Bürgers und Schwartzfärbers allhier/ ehleiblichen Tochter/ mit welcher er 5. Jahr und 27. Wochen eine friedliche und gesegnete Ehe besessen/ und mit derselben gezeuget 3. Töchter/ die aber alle ihm in der Seligkeit nach Gottes guädigen Willen vorgegangen.

Als nun E. E. und Wohlweiser Rath nicht allein sein wohlverhaltenes Bürgerliches Leben/ sondern auch seine Studia und sonderbahre Geschickligkeit im Rechnen/ Schreiben und andern Sachen wohlwissend war/ als wurden sie mit einhelligen Votis schlüssig/ ihn in ihr Collegium zu ziehen/ und ist also der Seel. Herr Anno 1627. in den Rath-Stuel mit grossen Ehren erhoben worden/ in welchem er auch/ wie männiglich bewust/ und sonderlich seine Herren Collegen Zeugniß geben werden/ keinen Tag müssig gewesen/ sondern mit lesen/ schreiben/ wachen und sorgen für die Stadt und Republic Tag und Nacht zugebracht.

Von der Gefahr und Noth/ die der Seel. Herr Bürgemeister im Schwedischen Einfall bey dieser Stadt ausgestanden/ würde hier viel zu lang werden zu erzehlen: die alten übrigen Häupter dieser Stadt werden von seiner Treue zu zeugen wissen. In solchem seinen Ehren-Stande ist ihm von E. E. und Wohlweisen Rath das Kirchen-Kammer- und beschwerliche Richter-Ambt zu unterschiedenen mahlen auffgetragen worden/ welche Aembter er auch möglichst und gebührlichst verrichtet/ wie seine hinterbliebene Schrifften hiervon vergnüglich zeugen werden. Diesen seinen hohen Ehren-Stand aber überzog bald darauff eine finstere und Thränen-volle Trauer-Wolcke/ in dem er die noch übrige Hoffnung seiner zeitlichen Freude/ nehmlich seine hertzgeliebte Frau Mutter/ durch die unerbittli-

bittliche Hand des Todes sich entzogen sehen muste/ und zwar eben zu der Zeit/ da Anno 1632. der Zorn des gerechten Gottes über unsere Stadt abermahl hefftig entbrante und dieselbe mit der grausamen Pest ihrer Sünden halben zorniglich heimsuchte. Bey dieser Betrübniß seiner hertzgeliebten Frau Mutter blieb es noch nicht/ sondern GOtt/ der ihn durch das Feuer der Trübsal recht bewähren wolte/ trennete auch das Band seiner ehlichen Liebe/ in dem er seine geliebte Haus-Ehre durch den Tod von seiner Seiten schmertzlich wegnahm und ihn also in den betrübten Wittwer-Stand setzte/ welchen frühzeitigen Todes-Riß er auch hertzlich betauerte und betrauerte. Weil aber seine damahlige sorgfältige Haushaltung der treuen Auffsicht einer andern und guten Wirthin bedürfftig/ und ihm wegen seiner hohen Ambts-Verrichtung beschwerlich gefallen/ länger so zu leben/ als hat er sich nach vollendetem Trauer-Jahr Anno 1633. anderweit nach vorgehendem Andächtigen Gebeth verheurathet mit der Wohl-Erbarn und Viel-Ehren-Tugendsamen Frau Marien/ des Ehrenvesten und Wohlgeachten Herrn Nicol Hebers/ Weyland Vornehmen Bürgers und Handels-Mañs allhier nachgelassener Wittwen/ mit welcher er auch 39. Jahr eine friedliche Ehe geführet/ und durch Gottes Segen mit ihr gleichfalls 3. Töchter gezeuget/ derer eine die Schuld der Natur in ihrer zarten Kindheit schon bezahlet/ die andern beyde aber/ als die Wohl-Erbare/ Viel-Ehren-Tugendsame Frau Anna Catharina/ des Wohl-Ehrenvesten/ Groß-Achtbarn/ Wohlgelahrten und Wohlweisen Herrn George Forwergers/ wohlverdienten Bürgemeisters in Oschatz hertzgeliebte Haus-Ehre/ und die Wohl-Erbare/ Viel-Ehren-Tugendsame Jungfrau Elisabeth sind noch/ so lange es dem Höchsten gefällig (dem es aber in Gnaden noch lange gefallen wolle) am Leben/ und geben ihrem Seel. Hertzgeliebten Herrn Vater mit ringenden Händen und unzehlichen Thränen das letzte Gleit zu seiner Ru-

he-Statt. An diesen seinen beyden lieben Kindern hat der Seel. Herr Bürgemeister nicht allein seine stete Freude gehabt/ und sich ihrer/ als Stützen seines grauen Alters/ ieder Zeit getröstet/ sondern auch sonderliche Ehre an denenselben gesehen und erlebet/ welche ihn dann auch als ihren getreuen lieben Herrn Vater Zeit Lebens geliebet/ geehret und gefolget/ und mit allem/ wo nach seine Seele gewünschet/ an die Hand gegangen/ deswegen ihme dann sein Todes-Fall desto schmertzlicher fället. Sie rühmen aber hier öffentlich die Grösse seiner gegen sie gewesenen Väterlichen Liebe/ und dancken ihm noch in seinem kühlen Grabe vor alle und iede Zeit ihres Lebens erwiesene hohe Wohlthaten und Väterliche Sorge/ die er von zarten Kindes-Beinen an sie angewendet/ wünschen mit Thränen-vollen Munde seinem entseelten Cörper sanffte Ruhe in der Erden/ seiner Seelen aber die ewige und unendliche Fülle der Freuden zu der Rechten seines JEsu.

Anno 1651. ist der Seel. Herr/ nach dem E. E. und Wohlweiser Rath/ wie auch eine Löbliche Bürgerschafft sich mit seiner Person wohl versorget gesehen/ auff Churfürstl. Sächs. gnädigste Confirmation zum Bürgemeister erwehlet worden/ in welchem hohen und sorgfältigen Ambt er dann auch so treulich und fleissig biß an sein selig Ende sich erwiesen/ daß hoffentlich eine Löbliche Bürgerschafft ihm nichts anders/ als alle Treue und Auffrichtigkeit wird nachsagen können/ wie dann auch ihre nasse Augen/ mit welchen sie den Seel. Herrn Burgemeister biß zu seinem Grabe nachsehen/ gnugsam bezeugen/ wie ungern sie dieses graue Haupt/ aus welchem mancher weiser Rath geflossen/ verliehren.

Sein Christenthum belangend/ so ist männiglich bekant/ daß er ein ernster und fleissiger Beter gewesen/ der nicht allein vor sich

und die lieben Seinigen / sondern auch für die gantze Stadt und deroselben Wohlfahrt zu seinen GOtt gebeten. Seine Hertzens-Freude war mit dem Hauffen der Frommen zu wallen nach dem Hause Gottes mit Frolocken und Dancken: Das einige Labsal seiner Seelen war die Seel. Geniessung des wahren Leibes und Blutes seines Heylandes und Erlösers JEsu Christi / welchen theuren Zehr-Pfennig er denn auch nur jüngsthin in öffentlicher Kirchen-Versamlung mit grosser Hertzens-Andacht genossen. Mit iedermann hat er sich / so viel Menschlich und möglich gewesen / friedlich und schiedlich vertragen / sonderlich aber mit seinen Herren Collegen / als die ihn wegen seiner Frömmigkeit und sonderlichen Experientz höchlich betauren / sintemahl sie wohl recht einen andern Catonem an ihm gehabt / von welchem sie / gleich als aus einem alten Inventario vieler uhralten Fälle und Begebenheiten gewisse Nachricht iederzeit erhalten können.

Seine Kranckheit und seliges Ende betreffende / so hat der Seel. Mann die grosse Gnade von GOtt gehabt / daß er Zeit seines Lebens wenig / ja fast nie / darnieder gelegen / und ob er auch gleich auff seiner Lebens-Leiter immer höher und höher gestiegen / haben sich doch seine Kräffte / welches höchlich zu verwundern / mit seinem Alter / welches doch sonst wieder die Natur / zugleich gemehret / also / daß er biß an sein selig Ende zu Wege und Stege / gleich den Jüngsten von Jahren / gehen können; Ohne daß er sich etwa zwey Jahr dahero an dem lincken Arme übelauff befunden / und geklaget / daß er ihm wie schwer würde und weh thäte / also / daß er sich auch gleich itzo ein Jahr daran gar inne halten und pflegen lassen müssen / welches dann zweiffels frey / wie der Ausgang nunmehro gelehret / ein Vorbote eines gählingen Schlag-Flusses gewesen. Vergangenen Sontag acht Tage / war der 3. Novembr. da die

Uhr

Uhr seines Lebens vor den Augen des Allwissenden Gottes ausgelauffen/ und sein letzter Tag endlich verhanden/ fand sich der Seel. Herr Bürgemeister/ nach dem er zuvor früh in der Kirche gewesen und seinen Gottes-Dienst mit Hertzens-Andacht abgewartet/ unverhofft und plötzlich unbaß/ klagte über groß Drücken zum Hertzen und Stechen in der Lincken Seiten/ eilete dannenhero alsobald nach seinem Bette/ da man denn anfänglich gemeinet/ es würde die Pasio colica seyn/ die ihn sonst etliche mahl auch angestossen/ und dannenhero mit Wärmen und fleissiger Wartung nichts verabsäumet. Es ließ aber nicht allein die ängstliche Beschwerung des Hertzens nicht nach/ sondern es fand sich auch Abends noch darzu ein hefftiges Brechen/ welches ihn dann sehr abmattete und entkräfftete/ iedoch ermannete sich der Seel. Mann durch die Gnade seines GOttes/ die in den Schwachen mächtig/ allzeit wieder/ so gar/ daß er auch noch des Nachts/ gleich als gesund und frisch und mit gutem vollen Verstande aus seinem Bette auffstund/ und mit auffgehobenen Händen zu seinem GOtt betende in der Stuben/ wie sein steter Brauch war/ hin und wieder gieng/ auch zum Fenster hinaus gen Himmel sahe/ gleich als der Hülffe seines JESU von oben herab gedultig erwartende. Umb 2. Uhr wandte der Seel. Herr Bürgemeister seinen Seiger an der Wand selbst noch umb/ und gieng wiederumb in der Stube betende hin und wieder/ muste aber bald darauff in sein Bette sich begeben/ weil das ängstliche Brechen sich zum andern mahle wieder funde/ welches dann den seeligen Mann vollend sehr entkräfftete/ also/ daß er merckte/ daß die seelige Stunde seiner Aufflösung wohl verhanden/ und sein JESUS ihn aus dem Jammer-Karne seines Lebens gnädigst ausspannen würde/ fieng dannenhero an und sagte: Nun wie mein lieber GOtt wil/ soll ich ihm auff der Welt nicht mehr dienen/ ich wil willig folgen/ ich ha-

habe meine Jahre mit Samuel / dem treuen Regenten / erlebet. Und darauff fieng er an hertzlich zu seinem GOtt mit andächtigem Gebeth und Seufftzen zu ruffen / und also seinen Willen in den gnädigen Wohlgefallen seines GOttes geduldigst zu stellen / doch hätte man sich seines Endes so bald noch nicht versehen / weil der Seel. Mann immerfort frisch geredet / und seinen Verstand biß zu dem letzten Hauch seines Odems völlig behalten. Als es aber gegen 4. Uhr und also mit der Stunde seiner seligen Auffösung etwas näher kam / fieng er an und sagte: Jtzo were ihm gar feine und gar leichte umb sein zuvor geängstigtes Hertze; Als ihm auch von denen Umbstehenden fürgebetet und sonderlich zugeruffen wurde: Ob er auch seinen HErrn JESUM fest in seinem Hertzen hätte / und auff ihn und sein hochtheures Verdienst abzudrücken und zu Sterben gedächte? hat er mit seinem Haupt genicket / und also sein hertzliches Ja und das in seinem Hertzen noch hell-leuchtende Glaubens-Licht klärlich zuverstehen geben. Darauff ließ er sein Haupt gantz sanfft und säuberlich / gleich als schlaffende in sein Bette sitzende / ein wenig sincken / und gab damit unvermuthet / nach dem er zwey sanffte Seufftzer noch geholet / seine müde Seele seinem Heylande CHristo JEsu / aus dessen Gnaden-Hand er selbige empfangen / gantz gedultig / säuberlich und ohne einige Ungeberden zu treuen Händen wieder / und verschied also gestern acht Tage / war der 4. Novemb. früh zwischen drey und vier Uhr / in wahrem festen Glauben an seinen Erlöser und Seligmacher CHRISTUM JESUM / sanfft und selig / nach dem er sein Leben in dieser jammer-vollen Welt gebracht auff vier und siebenzig Jahr / neun Wochen und zwey Tage / und mit sondern Ruhm und Ehren gantzer fünff und viertzig Jahr im Rath-Stuel gesessen / und gemeiner Stadt und löblichen Bürgerschafft mit Rath und That lobwürdig gedienet / im

heiligen Ehstande aber 44. Jahr und 27. Wochen friedlich und mit aller Vergnügung gelebet/ und durch Gottes sonderbahren Gnaden-Segen sechs Kinder Vater / und dreyer Kindes Kinder Groß-Vater von GOtt gemacht worden.

Schluß der Leichen-Predigt.

Also/ **ihr meine Geliebte** / haben wir nun auch aus dieser **Christlichen Gemeine** verlohren unsern **seligen Herrn Bürger-Meister Rauffuß**/ einen **Gottfürchtigen/ weisen/ verständigen Mann**/ darbey einen **eyffrigen Beter**/ welcher ob er zwar der **Seelen** nach nicht verlohren ist/ sondern dieselbe ist in der **Hand des HErrn/ und keine Qval rühret sie an**/ Sap. 3, 1. nach dem **Leibe** auch nicht / denn der **HErr bewahret ihm alle seine Gebeine/ daß der nicht eins zerbrochen** wird / Psalm. 34, 21. und wird am Jüngsten Tage wieder erwecket werden/ zu der **Stunde / in welcher alle/ die in den Gräbern sind/ werden seine Stimme hören / und werden herfür gehen / die da Gutes gethan haben/ zur Aufferstehung des Lebens /die aber**

Ubels

Ubels gethan haben / zur Aufferstehung des Gerichts. Joh. 5, 28. 29. 1. Cor. 15, 22, 42. Dennoch ist er uns aus diesem Leben entrissen / daß wir weder seiner Gegenwart geniessen / noch seines Raths uns ferner bedienen können; und ist solches nicht in Wind zuschlagen / wenn GOtt der HErr solche alte / graue / wohlerfahrne / weise / verständige Leute hinweg nimt / Nive enim hâc liqvescente, multum luti erit, hat jener Weise gesagt: Wenn dieser Schnee schmeltzt / wenn solche alte und graue Häupter in die Erde / und zu Staub und Aschen werden müssen / so wird sich Koths genug finden / das ist / es wird übel zugehen; massen denn GOtt der HERR solches / als eine Strafe umb des Volcks Sünde willen / zuvor verkündiget / wenn unter andern gedrohet wird: Siehe der HErr Zebaoth wird von Jerusalem und Juda hinweg nehmen Richter / Aeltesten / ehrliche Leute / Räthe / Weise und Kluge / Jer. 3, 23. Solches erkante auch der weise Heyde Plato / wenn er sagt: Civitati calamitatem cùm missurus est Deus, aufert bonos viros. Wenn GOtt der HERR einer

Stadt ein Unglück zuschicken wil / so nimt er fromme / Gottfürchtige Leute hinweg. Darumb wir wohl zu seuffzen haben: Die Krone unsers Haupts ist abgefallen / O wehe uns / daß wir so gesündiget haben. Thren. 5,16. Nun der allmächtige GOtt wolle uns Erkäntniß unsrer Sünde verleihen / alle wohlverdiente Straffe von unserer Stadt und Lande abwenden / dem abgeseelten Cörper des seeligen Herrn Bürger-Meisters in der Erden eine sanffte und seelige Ruhe verleihen / und dermahleins am Jüngsten Tage eine fröliche Aufferstehung zum ewigen Leben / diese vacirende Stelle mit einer tüchtigen und dem löblichen Raths-*Collegio* und lieben Bürgerschafft wohlanstehenden Person wieder ersetzen / und fernere Risse in demselben verhüten / auch die hinterlassene Frau Wittib / Herrn Eidmann / Frau und Jungfer Tochter / auch Kindes-Kinder mit seinem kräfftigen Trost auffrichten / Sie mit seinem heiligen Geist regieren / daß sie solch schweres Leid mit Gedult ertragen / den Willen Got-

GOttes erkennen / und weil ihr seeliger **Ehe-Herr / Schweher / Vater und Groß-Vater** ein hohes **und ehrliches Alter** erreichet / sich in diesem Fall dem Willen **Gottes** unterwerffen / und ihme seinen **Triumph** / den er nunmehro erhalten / nicht mißgönnen. Er hat ein **gutes Alter** auff sich gehabt / da es heutiges Tages wenig darauff bringen / daß er also **alt und Lebenssatt** / wie die **heiligen Patriarchen** / gestorben; deßwegen sich denn die **hochbetrübten Leydtragenden** umb so viel destomehr zu frieden geben werden / weil er nunmehro **allen Kampff** / auch mit **dem letzten Feinde dem Tode** 1. Cor. 15, 26. ausgestanden / und der **Seelen** nach im Himmel / als ein **König und Priester für GOtt dem Himmlischen Vater triumphiret.** Apoc. 1, 6. cap. 4, 10. Er wolle ihnen allerseits **Krafft und Stärcke** geben / **daß** sie als geistliche **Kämpffer und Kämpfferinnen** dieses **Haus-Kreutz** mit Christlicher **Gedult** überwinden mögen / er nehme sich ihrer allzeit treulich an / und bewahre sie vor allem Ubel / behüte ihre **Seelen / behüte ihren**

ren Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit. Psal. 121, 7. 8. Uns aber wolle er lehren recht kämpffen / den Schild des Glaubens ergreiffen / Eph. 6, 16. damit wir dermahleins gekrönet werden mögen / umb der Gerechtigkeit Jesu Christi willen /

AMEN!

SOLI DEO GLORIA.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-82808-p0079-5

Zd 5121 Qk

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-82808-p0080-7

Q. K. 266 22
6822
Z d 5121

Co

Ver

Aus

Ich habe e

Bey V

Des weyland

Herrn

Alten wo

Welcher im

vembris 1672 g

Seelen nach in d

nam darauff

nien

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

Johann

Doc

Gedruckt bey

NS.

Regent.

um

impffet / ꝛc.

igung /

barn / Wohl-

auffus /

Meisters

/ den 4. No-

en Abschied der

et / und sein Leich-

ichen Ceremo-

gesen

Ge

H. Schrifft

enten

urfürstl. Sächs.

UNIVERSITÄTS- UND LANDESBIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-82808-p0081-2